

Freiheitliches
Positionspapier zur
SCHULE
UND KULTUR



Südtirol ist dank seiner deutschen, italienischen und ladinischen Volksgruppe ein vielfältiges Land, in dem sich zwei große europäische Kulturräume begegnen. Daraus erwächst für Südtirol die Möglichkeit, eine Brückenfunktion zwischen deutschem und italienischem Kultur- und Wirtschaftsraum einzunehmen, die unserer Heimat und ihren Menschen in vielfacher Hinsicht Wohlstand, Lebensqualität und große Möglichkeiten bietet.

Die Südtiroler Schul- und Kulturpolitik ist das wesentlichste Instrument, um die Identität der drei autochthonen Volksgruppen zu wahren.

Darüber hinaus soll die Schul- und Kulturpolitik Werte wie Freiheit, Toleranz, Kreativität und Selbstverantwortung vermitteln.

Das Schulsystem hat insbesondere auch eine soziale Funktion. Es muss jeder sozialen Schicht offen stehen und für Chancengleichheit sorgen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Menschen gleich veranlagt sind und Schulen keine Einheitsbildung vermitteln können.

Das Schulsystem steht aufgrund der unregelmäßigen Masseneinwanderung vor großen Herausforderungen. Das Leistungsniveau darf dabei nicht absinken, insbesondere die Sprachkompetenz vor Schuleintritt ist eine Bringschuld der Migranten.

Südtirol ist gekennzeichnet durch eine sehr lebendige Kulturszene. Dies ist ein Reichtum unseres Landes, der sich positiv auf sehr viele Bereiche auswirkt, so z.B. auf die Lebensqualität der Südtiroler, die aus einem sehr reichen Kulturangebot wählen können. Aber auch der Tourismus und somit ein wesentlicher Wirtschaftszweig profitiert vom regen Südtiroler Kulturleben.

Die Südtiroler Kulturszene ist sehr vielfältig: es gibt eine städtisch und eine ländlich geprägte Kulturszene, es gibt die traditionelle und die moderne Volkskultur, es gibt Populär- und Hochkultur, gibt ehrenamtliche und professionelle Kulturträger und es gibt eine deutsche, italienische und ladinische Kultur.

Dieser Vielfalt gerecht zu werden sollte ein wesentliches Ziel der Südtiroler Kulturpolitik sein. Zudem sollte die Südtiroler Kulturpolitik dafür Sorge tragen, dass die Kultur in Südtirol ihre Brückenfunktion als Vermittlerin zwischen deutschem und italienischem Kulturraum wahrnehmen kann, unter besonderer Berücksichtigung der geistig-kulturellen Einheit der drei Tiroler Landesteile.

Schlussendlich erfüllt Kultur auch eine integrationspolitische Aufgabe: den legal hier lebenden Zuwanderern eröffnet sich durch Südtirols einzigartiges Vereinswesen die Möglichkeit, sich in die Mehrheitsgesellschaft zu integrieren.

Wir Freiheitliche fordern daher:

Schule

- **Schule in Südtiroler Hand:** alle Schulkompetenzen (Verwaltung, Lehrerschaft und Lehrpläne) sollen in die ausschließliche Zuständigkeit des Landes übergehen. Dies ist in anderen europäischen Minderheitsgebieten seit Jahrzehnten Standard.

- **Ja zur muttersprachlichen Schule, Nein zu CLIL und Immersion:** die Aufrechterhaltung und Stärkung der muttersprachlichen Schule ist für den Schutz der deutschen und ladinischen Volksgruppe unabdingbar! Experimente in diesem Bereich schaden dem Minderheitenschutz und damit unserer Autonomie.

- **Verschiedenheit als Chance begreifen:** das deutsche und das italienische Schulsystem sind eine Chance, die Brückenfunktion Südtirols zwischen deutschem und italienischem Kulturraum auch im Schulwesen wahrzunehmen. Die Möglichkeit, zwischen den Schulsystemen zweier großer europäischer Kulturräume wählen zu können, ist ein Reichtum, den es zu schützen gilt.

- **Nein zu „gemischter Schule“ und gleichmacherischem Einheitsbrei:** die „gemischte Schule“ bringt keinen Mehrwert für Südtirol. Wir erkennen den Reichtum dieses Landes in der Verschiedenartigkeit der drei autochthonen Volksgruppen, die es zu schützen gilt! Daher ein klares Nein zur „gemischten Schule“ und ähnlichen Experimenten.

- **Zweitsprachenunterricht:** in der Grund- und Mittelschule soll die jeweilige Zweitsprache endlich mittels Fremdsprachendidaktik erfolgen, wie beim Englischunterricht. Dies ist erfolgversprechend, nicht gefährliche Experimente wie CLIL und Immersion, die an den Grundfesten unserer Autonomie rütteln.

- **Gerechte Aufteilung der Ressourcen:** eine gerechte Aufteilung der finanziellen und personellen Ressourcen zwischen deutschen und italienischen Kindergärten und Schulen. Die Zahl der eingeschriebenen Kinder und Jugendlichen muss dabei ausschlaggebend sein.

- **Keine Zusammenlegung der Schulämter:** wir lehnen die immer wieder diskutierte Zusammenlegung des deutschen, ladinischen und italienischen Schulamtes strikt ab. Denn die drei Schulsysteme sollen ihre Eigenart bewahren und dies soll auch durch eine entsprechende Verwaltungsstruktur widergespiegelt werden.

- **Deutschförderklassen:** ein ausreichendes Niveau an Sprachkompetenz muss gewährleistet sein, damit das Unterrichtsniveau nicht zu Lasten unserer deutschen Kinder und Jugendlichen sinkt. Daher sind für Kinder ohne ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verpflichtende Deutschförderklassen vor der Teilnahme am Regelunterricht vorzusehen.

- **Gleichmäßige Verteilung von Kindern nichtdeutscher Muttersprache:** in den Regelklassen darf der Anteil von Kindern nichtdeutscher Muttersprache an der Gesamtzahl der Schüler nicht über 20% liegen. Kinder nichtdeutscher Muttersprache sind so aufzuteilen, dass ein angemessenes Verhältnis gewahrt bleibt, um Integration zu ermöglichen.

- **Vorrang für deutsche Kinder:** die deutschen und ladinischen Kindergärten und Schulen dienen dem Erhalt und der Stärkung der Identität der deutschen und ladinischen Volksgruppe. Daher müssen unsere deutschen und ladinischen Kinder Vorrang bei der Einschreibung in deutsche Kindergärten und Schulen haben.

- **Ja zum Leistungsprinzip:** wir befürworten eine Betonung des Leistungsprinzips und lehnen eine Nivellierung nach unten ab. Es darf nicht sein, dass jeder Schüler versetzt wird, auch wenn er die Kompetenzen nicht erlangt hat.

- **Landesuniversität Innsbruck:** wir erkennen die Landesuniversität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck als die wichtigsten Bildungsinstitutionen und den geistig-kulturellen Referenzrahmen unseres Landes an. Dort studieren und unterrichten seit 1669 und bis heute die weitaus meisten Landsleute. Das Südtiroler Bildungssystem soll deshalb auf die Landesuniversität Innsbruck ausgerichtet sein und in Südtirol sollen keine parallelen und konkurrierenden Hochschulangebote geschaffen werden.

- **Gesamttiroler Forschungskorridor:** die Europäische Akademie (EURAC) und die Universität Bozen sollen im Rahmen eines Tiroler Forschungskorridors, auf dem Menschen und Ideen zirkulieren, mit der Landesuniversität Innsbruck kooperieren. Die Fachhochschule „Claudiana“ soll den Status einer Universität erhalten und eng mit der Medizinischen Universität Innsbruck zusammenarbeiten.

- **Universität Bozen:** an der dezidiert dreisprachigen Universität Bozen darf Deutsch keine Nebenrolle spielen. Es sollen keine Lehrenden beauftragt werden, die nicht auch der deutschen Sprache mächtig sind.

- **Studientitelanerkennung:** wir fordern die unmittelbare Anerkennung der im Ausland erworbenen Studientitel durch das Land Südtirol. Die entsprechenden Kompetenzen sind von Rom konsequent einzufordern.

- **Gesamttiroler Zusammenarbeit im Lehrlingswesen:** Die duale Ausbildung bildet das Rückgrat der Südtiroler Lehrlingsausbildung wir fordern eine stärkere Zusammenarbeit im Bereich Lehrlingswesen mit dem Bundesland Tirol sowie die Möglichkeit für ein Weiterstudium der Lehrlinge an den Hochschulen. der Meisterbrief muss aufgewertet und die entsprechenden Landeskompetenzen eingefordert werden.

Ladinische Schule

Die ladinische Sprache hat einen hohen kulturellen und sozialen Wert und ist daher besonders schützenswert und in besonderem Masse zu fördern. Das paritätische Schulsystem in den ladinischen Tälern hat sich bewährt und ist daher weiterhin in seinen Besonderheiten zu unterstützen. Die ladinischen Schulstunden haben besonders dazu beigetragen, dass die ladinische Sprache aufgewertet wurde und ihren besonderen Stellenwert in Ladinien erhalten hat. Außerdem gewährleistet das Schulsystem, dass ladinisches Lehr- und Verwaltungspersonal Arbeitsstellen in den ladinischen Tälern erhält, was einer Abwanderung vorbeugt. Ein ladinisches Schulamt, welches vom deutschen und vom italienischen Schulamt getrennt agieren kann, ist von äußerster Wichtigkeit, da dies garantiert, dass eine getrennte Verwaltung mit eigenen Spielräumen und Geldern den Erhalt der ladinischen Sprache und Kultur fördert und eine hohe Qualität des Ladinischunterrichtes garantiert.

- **Der Ladinischunterricht** von mindestens zwei Wochenstunden muss weiterhin gewährleistet und garantiert werden.

- **Der Unterricht von Inhalten** (z.B. Geschichte oder Naturkunde) soll für alle Fächer für 4 bis 6 Stunden pro Jahr in ladinischer Sprache erfolgen. Hiermit können Fachbegriffe und spezifische Inhalte in der ladinischen Muttersprache besser vermittelt werden, da Ladinischlehrer unmöglich eine spezifische Qualifikation in allen Fächern vorweisen können.

- **Das Verwenden der ladinischen Sprache** in den Fächern Turnen, Religion, Musik- und Kunsterziehung soll ermöglicht und gefördert werden.

- **Die Schulstrukturen in den ladinischen Tälern**, insbesondere die Oberschulen, sollen weiterhin erhalten bleiben.

- **Die Kompetenz zu den Berufsschulen** in den ladinischen Ortschaften soll zum ladinischen Referat übergehen. Dies auch im Hinblick auf den Erhalt und der Förderung des historisch verwurzelten Kunsthandwerks, das immer mehr riskiert, zu Verschwinden.

Um den **Stellenwert** und die **Sichtbarkeit der ladinischen Sprache und Kultur** in Südtirol zu fördern und mehr Wertzuschätzen, soll ein Projekt angedacht werden, bei welchem Ladinischlehrer in den deutschen und italienischen Schulen verpflichtende Seminare anbieten, in denen sie die verschiedenen Aspekte des Ladinischen den Schülern vermitteln.

Die Gelder des Fonds für Grenzgemeinden sollen unter anderem auch dazu eingesetzt werden, um den Unterricht des Ladinischen in den Schulen in den alptiroler-ladinischen Gemeinden in der Provinz Belluno zu fördern. Die Ausbildung der ladinischen Lehrpersonen in diesen Schulen soll auch finanziell unterstützt werden.

Die Zusammenarbeit der ladinischen Schulen in allen fünf ladinischen Tälern soll gefördert werden.

Kultur

- **Identitätsstiftende Kulturförderung:** die Kultur hat in Südtirol einen hohen Stellenwert, denn sie manifestiert den unverwechselbaren Charakter unseres Landes und seiner drei autochthonen Volksgruppen. Daher sollen kulturelle Initiativen, die die Identität unserer Volksgruppen festigen, vorrangig gefördert werden.

- **Förderung des Ehrenamtes:** die ehrenamtlichen Vereine und Verbände Südtirols sind ein wesentlicher Pfeiler der Identität unserer Heimat, aber auch des sozialen Zusammenhaltes sowie ein Angebot für legale Zuwanderer, sich durch Beitritt zu einem unserer Vereine zu integrieren. Zudem sind unsere ehrenamtlichen Vereine und Verbände ein wirtschaftlicher Faktor. Die Förderung des Ehrenamtes ist daher auszubauen und die bürokratischen Hürden abzubauen.

- **Trachtenförderung:** die Tracht ist wohl eines der sichtbarsten Zeichen unserer Tiroler Identität. Die Trachtenförderung gehört daher ausgebaut und erhöht. Neben dem kulturellen und identitätsstiftenden Wert fördert dies auch die Sichtbarkeit Südtirols als Kulturtourismusland.

- **Entbürokratisierung:** unsere ehrenamtlichen Vereine und Verbände sind von den Fesseln der ausufernden Bürokratie zu befreien.

- **Rechtsschutz:** die Verantwortungsträger in ehrenamtlichen Vereinen und Verbänden sollen ihre Tätigkeit ausüben können, ohne dabei den unverhältnismäßigen Rechtsrisiken ausgesetzt zu sein, die die italienische Bürokratie und Gesetzesflut mit sich bringen. Das Land soll für entsprechende Rechtsschutzversicherungen Sorge tragen.

- **Förderung Gesamtiroler Initiativen:** ehrenamtliche Vereine und Verbände, die sich insbesondere um die Pflege des gemeinsamen kulturellen Erbes des historischen Tirol bemühen, sind vorrangig zu fördern, denn sie leisten wertvollste grenzüberschreitende Arbeit im europäischen Geist.

- **Förderung der Kulturanbindung an den deutschen Kulturraum:** die feste Verankerung und der stetige Austausch mit der deutschen Sprach- und Kulturgemeinschaft sind für Südtirol lebenswichtig. Daher sind Vereine und Verbände wie das Südtiroler Kulturinstitut, die sich seit Jahrzehnten um diesen Austausch erfolgreich bemühen, vorrangig zu fördern, Gemeinde- und Vereinspartnerschaften finanziell zu unterstützen, Kultur- und BildungsKooperationsabkommen mit österreichischen und deutschen Bundesländern und Institutionen sind abzuschließen.

- **Förderung von Kultur im ländlichen Raum und an der Sprachgrenze:** Kultur muss landesweit weiterhin möglich sein, gerade auch im ländlichen Raum und nicht nur in den Städten. Kulturinitiativen die in diesem ethnisch sehr heiklen Gebiet wertvolle deutsche Kulturarbeit leisten, sind zu unterstützen, damit sie auf eine finanziell gesicherte Zukunft bauen können.

- **Aufwertung der Denkmalpflege und Heimatpflege:** unsere einzigartige Kulturlandschaft muss geschützt werden, denn sie macht unsere Heimat und unsere Identität sichtbar und erlebbar. Denkmalpflege ist ein wichtiges Instrument dafür. Das Landesdenkmalamt muss daher aufgewertet und mit ausreichend Geldmitteln ausgestattet werden, die Stelle des Landeskonservators kompetent besetzt und mit entsprechenden Zuständigkeiten ausgestattet werden.

- **Förderung einheimischer Künstler:** moderne Kunst findet in Südtirol zu oft mit nur geringer öffentlicher Wahrnehmung statt. Wir müssen unsere einheimischen Künstler stärker fördern und absichern und ihnen mehr Ausstellungsmöglichkeiten in Museen (u.a. Museion) bieten, anstatt diesen Raum nahezu ausschließlich auswärtigen Künstlern zu gewähren.

- **Soziale Absicherung für Künstler:** unsere einheimischen Künstler müssen in ihrem Schaffen frei sein. Sie müssen aber auch abgesichert sein, um kreativ sein zu können. In Absprache mit den lokalen Pensionsfonds sollen Möglichkeiten einer Sozial- und Altersversicherung von Künstlern geprüft werden.

- **Evaluierung von bisherigen Förderschwerpunkten:** bisherige, millionenschwere Förderschwerpunkte wie das Museion, die Stiftung Stadttheater und andere sollen evaluiert werden, welcher Nutzen für die Südtiroler Kulturlandschaft dabei entsteht. Gegebenenfalls sind diese Förderungen neu zu überdenken, um andere Schwerpunkte zu setzen.

Staatsarchiv an das Land: das Staatsarchiv enthält für unsere heimische Geschichte wichtige Dokumente und Urkunden. Es ist nicht einsichtig, warum dem Staat dieser Zugriff auf unsere Südtiroler Zeitzeugnisse überlassen werden soll. Das Staatsarchiv soll in die Zuständigkeit des Landes übergehen

Damit Südtirol Heimat bleibt!